Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 8 (1932)

Heft: 35

Artikel: Die 17 neuen Weltrekorde von Los Angeles

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-756492

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die 17 neuen Weltrekorde von Los Angeles

Vor etwas mehr als 15 Jahrhunderten verschwanden die olympischen Spiele der Antike, die ein volles Jahrtausend alt wurden, von der Bildfläche. Sie hatten sich überlebt, waren ihrer ursprünglichen Bedeutung entkleidet, erfüllten ihre Bestimmung nicht mehr. 1896 begann mit den Wettkämpfen in Athen die neuzeitliche Aera der olympischen Spiele. Ob ihr wohl auch eine tausendjährige Dauer be-schieden sein wird? Vorläufig läßt sich lediglich feststel-len, daß die moderne olympische Bewegung sert 1896 von Jahr zu Jahr an Umfang und Bedeutung gewann und daß die soeben zu Ende gesangenen Spiele von Los Angeles, an denen 2000 Werktämpfer als Vertreteer von 49 Nationen teilnahmen, und rund eine Million Zuschauer 21/s Millionen kämpfen in Athen die neuzeitliche Aera der olympischen Franken an Eintrittsgeldern entrichteten, einen sportlichen

der Athletik, im Schwimmen, überall dort, wo genaue Messungen zu vergleichenden Betrachtungen Anlaß bieten wiesungen zu vergeteinenten Betraufungen Anhab toteen können. So eifrig besorgen die in Los Angeles versam-melten Exponenten der sporttreibenden Jugend ihr Ge-schäft des Rekordbrechens, daß selbst kühle Beobachter des sportlichen Geschehens in Versuchung gerieten, die Höchteleistung als den eigentlichen Zweck olympischer Höchsteistung als den eigentlichen Zweck olympischer Wettkämpte zu betrachten. In Wirklichkeit wollen aber die olympischen Spiele in erster Linie Wegbereiter sein für die körperliche Erziehung der Allgemeinheit; sie wollen werben für die Idee der Wiederherstellung des harmonischen Gleichgewichtes von gestigger und körperlicher Entwicklung. In diesem Lichte betrachtet ist es für den Athleten, für ein Sportnation minder wichtig zu siegen, als

im Bewußtsein zu leben, bei den Spielen zugegen gewesen zu sein, an der alle vier Jahre wiederkehrenden Heerschau des Sportes nach besten Kräften mitgewirkt, einen bescheidenen Beitrag zur Propagierung der Leibesübungen

Im Rahmen der olympischen Bewegung betrachtet stellt sich die Höchsteleistung als logisches Resultat der sportlichen Entwicklung dar, als ein weithin sichtbares Wahrzeichen für die Masse, die den Rekord als Zielsetzung, als Ansporn für ein methodisches Training braucht. Und in " diesem Sinne wird man dem Rekord auch dann den schuldigen Respekt nicht verweigern, wenn man der Verherr-lichung der persönlichen Leistung einzelner Sportmatasportlichen Trainings gesammelten Energien. Auch in Los Angeles wurden neue Rekord-marken gesetzt, wurden als Resultat von er-bitterten Kämpfen unter der internationalen Athletik-Elite Leistungen gezeigt, die selbst vom Fachmann bestaunt zu werden verdiehen. Die Leistungsfähigkeit des menschlichen Körpers scheint, unter dem Gesichtswinkel der in Los Angeles erzielten Ergebnisse be-trachtet, keine Grenzen zu kennen, Es wird immer schneller gelaufen, geschwommen, immer weiter geworfen, immer höher gesprun-gen. Körperliche Veranlagung vereinigen sich mit methodischer Arbeit und technischer

Die Statistik lehrt uns, daß die olympi-schen Spiele des Jahres 1932 fast in sämtli-chen leichtathletischen Wettkämpfen und in



schen Spiele des Jahres 1932 fast in sämtlichen leichtathlerischen Wettkämpfen und in
den meisten Schwimmkonkurrenzen neu
Höchtsleistungen zu Tage förderten. Vierzehn Weltrekorde brachten die Leichtahleten beiderlei Geschlechts erfügten zur um
em oder Geschlechts em eistens zur um
em oder Sekundenbruchteile vom Weltrekord entfernt sind, mußten ihr Leben lassen.
Die Schwimmer bodigten drei Weltrekorde
und stellten sechs neue obligten deri Weltrekorde
und stellten sechs neue obligten der Weltrekorde
und stellten sechs neue obligten der Noton nicht
weniger als 19 Rekordverbeserenungen zu
setzen sind, Japan setzte sich in den Besitz
von 2 Welt- und 3 olympischen Rekorden,
und in den kärglichen Rest relien sich Polen,
England, Finnland, Italien und Australien,
und in den kärglichen Rest relien sich Polen,
England, Finnland, Italien und Australien,
kommt übrigens auch in der Tatsache zum
Ausdruck, daß von den 114 an die olympischen Sieger verafbögteten Goldmedaillen
mehr als ein Drittel (39) an Vertreter des
sternenbanners gingen; 12 Goldmedaillen
mehr als ein Drittel (39) an Vertretter des
sternenbanners gingen; 12 Goldmedaillen
mehr als ein Drittel (39) an Vertretter des
sternenbanners gingen; 12 Goldmedaillen
mehr als ein Drittel (39) an Vertretter des
sternenbanners gingen; 12 Goldmedaillen
mehr als ein Drittel (39) an Vertretter des
sternenbanners gingen; 12 Goldmedaillen
mehr als ein Drittel (39) an Vertretter des
sternenbanners gingen; 12 Goldmedaillen
mehr als ein Drittel (39) an Vertretter des
sternenbanners gingen; 12 Goldmedaillen
mehr als ein Drittel (39) an Vertretter des
sternenbannel and der und Deutschland mit
3 ersten Plätzen weg.
Unter den 17 Weltrekorden den wertvoll-

Unter den 17 Weltrekorden den wertvoll-Unter den 17 Weltrekorden den wertvollsten heraussukobeln, wire ein müßiges Unterfangen. In der fabelhaften Dreisprungleistung des kleinen japanischen Muskelbindels Nambu, der mit jedem Schritt durchschmittlich eine Distanz von 5,24 m bewältigt, liegt ein athletischer Wert, der sich mit demjenigen sohwer vergliechen läßt, der in den Läuferleistungen des energiegeladenen Amerikaners Carr oder des hageren Engländers Hampton zum Ausdruck kommt.
Carr lief die 40 m in 4 mal 17,5 deutschen Hampton die 800 m in einem durchschnitt-lichen 100 m-Tempo von 13,6 Sekunden.



Die Amerikanerin Mildred Dietrickson entpuppte sich als kompletteste Athletin der X. Olympischen Spiele. Sie hol-te sich die Goldmedaillen im Speerwerfen und im 80 m-Hürdenlaufen, figurierte außer-dem im Hochsprung der Da-men an zweiter Stelle und schuf zwei neue Weltrekorde



Miss Shiley (U. S. A.) bewältigte im Hochsprung die Weltrekordhöhe von 1,677 m, die selbst für manchen männlichen



ihrer Jugend bereits Inhaberin von 19 Weltrekorden im Freistilstwimmen und ließ es sich nicht nehmen, auch bei den olympischen Spielen in Los Angeles, eine neue Welthöchstelistung zu schaffen (400 m Freistil in 5: 28,5 – die Zeit ist besser als diejenige, die der schweizerrische Meister Zirilli an den Schwimm-Meisterschaften in Fribourg erzielte)



Eleanor Holm wetteifert mit Helen Madison in der Aufstel-lung von Bestleistungen. Auch sie hat den Vorteil der Jugend auf ihrer Seite. Ihr neuester Weltrekord im 100 m-Rücken





halten müssen, daß die Punkte auf der Basis der olympischen Rekorde des Jahres 1912



Der aus dem Universitätssport her-vorgegangene englische Mittel-streckler **T. Hampson** setzte die Tradition fort, die will, daß im 800 m-Laufen der olympischen



Eine geradezu phantastische Zeit erzielte der Amerikaner Carr im 400 m - Laufen. Er zog bereits bei den amerikanischen Ausscheidungswettkämpfen durch einen glatten Sieg über den früheren Weltre-kordmann Ben Eastman die Aufmerksamkeit der Octfentlichkeit auf sich und bestätigte seine das die Aufstellung eines neuen Weltre-kordes an den olympickerekordes an den olympickerekordes in an den olympicker Spielen (400 m in 46,2 Skd.)



Der Negersprinter Tolan schlug an den olympischen Spielen seinen schwarzen Landsmann Metcalf und mit ihm die gesamte Weltelite der Sprinter in beiden Kurzstreckenläufen. Im 100 m - Laufen egalisierte er mit 10,3 Skd. den eben erst homologierten Wettekord des Kana-diers Williams. Tolan ist aus dem ameridiers Williams. Tolan ist aus dem amers-kanischen Universitätssport hetvorgegan-gen und zog schon vor zwei Jahren auf einer Europareise die Aufmerksamkeit der Sportwelt auf sich, wurde aber von den amerikanischen Selektionären seiner Hautfarbe wegen nur mit Widestreben ins amerikanische Olympia team eingestellt



